

En Bombestimmig

Komödie in einem Akt von Noelle Bruni

Personen (ca. Einsätze)	1-3 H / 4-6 D	ca. 65 Min.
Trudi Brunner (97)	verwitwete Oma im Rollstuhl, direkt und rabiat	
Paul Brunner (91)	ihr Sohn, sehr schuslig und wahnsinnig unsicher	
Esther Brunner (69)	seine Ehefrau, hysterisch, hat eine Schmutz und Bakterien Phobie	
Melanie Brunner (96)	Enkelin, dauernd am Handy	
Olivia Moser (61)	Enkelin (mit Baby), sehr gewissenhaft	
Herr Glöggner* (119)	Sicherheitsbeamter der Flughafenpolizei	
Herr Fankhauser* (1)	Sicherheitsbeamter der Flughafenpolizei	

* Die Rollen der Sicherheitsbeamten können auch von Damen gespielt werden.

Zeit: Gegenwart
Ort der Handlung: Verhörraum des Flughafens

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

Die Bühne ist, bestenfalls durch eine Trennwand samt Durchgangstür, in der Mitte im hinteren Teil der Bühne in zwei Räume aufgeteilt. So dass beide Räume vom Publikum aus gut zu sehen sind.

Auf der linken Seite der Bühne ist der eher kahle Verhörraum. Ein Tisch in der Mitte des Zimmers und zwei Stühle auf einer Seite und ein Stuhl auf der anderen Seite zur Befragung. Eine Kommode oder Beistelltisch mit Wasserflaschen und Gläsern.

Auf der rechten Seite ist ein Warteraum. Rechts ein paar Stühle und ein Tischchen. Eine Kommode oder ein Regal mit Zeitschriften. An der hinteren Wand ist die Eingangstüre.

Inhaltsangabe:

Wie alle paar Jahre planen die Brunners eine gemeinsame Reise, ein Ausflug, der die verworrenen Familienmitglieder, die unterschiedlicher nicht sein könnten, näher zusammenbringen soll. Doch schon vor Abflug verstricken sie sich in ihrem alltäglichen Chaos und die Zeit am Flughafen ist knapp. Nachdem die Familie hektisch durch den Flughafen gerannt ist und am Gate frustriert erkennen muss, dass sie den Flug wohl verpasst haben, geraten sie in einen furchtbaren Streit. Wer hätte denn damit rechnen können, dass ausgerechnet der gehemmte Vater in einer Lautstärke auf diese „Bombenstimmung“ am Gate hinweisen würde? Doch nicht nur das scheint den Beamten der Flughafenpolizei suspekt, auch die skurrilen Aufnahmen auf den Überwachungskameras lassen sie stutzig werden. Schnell merkt die Familie, dass ein verpasster Flug wohl ihr kleinstes Problem ist...

1. Akt

1. Szene:

Olivia, Paul, Esther, Melanie, Trudi

(Der Vorhang geht auf und Olivia, Paul und Esther sind im Wartezimmer. Es stehen Koffer und Taschen herum. Olivia steht und wiegt den Kinderwagen. Es ist nur das Wartezimmer mit Scheinwerfern beleuchtet)

Paul: *(läuft im Raum auf und ab)* Oh je... oh je, was han ich öis nur wieder iibrockt. Ich chan eifach mis Muul ned hebe!

Olivia: Chum, sitz ane, Papi. Das bringt doch nüüt.

Paul: Ich has wüirklich ned so gmeint. Ich han wieder eifach nüüt studiert!

Esther: Das isch wüirklich typisch!

Olivia: *(mahnend)* Mami... *(zu Paul)* Das wüessed mir doch, Papi. Drum wird sich die Sach au schnell kläre. Glaub mir.

Paul: Du hesch so en Ufwand betriebe, dass mir alli en schöni Ziit chönd ha und was mach ich? Ich versau wieder mol alles.

Olivia: Was han ich mir au dänkt? Mit de Familie Brunner welle go flüüge.

Esther: *(hysterisch)* Jo, mir wäred gschiider wieder mit em Zug is Tessin, wie suscht au, anstatt eimol dur d Wält jete. *(spricht's mit „j“ aus, nicht „tschetten“)*

Olivia: Tschete, Mami. Und mir gönd uf Italie, ca. 7 Minute wiiter.

Esther: Jo, aber im Tessin hämmers no immer schön gha. Und det isch sicher s Hotel suuber.

Olivia: *(winkt ab)* Öises Hotel in Italie isch au suuber. Sie händ uf Tripadvisor 9 Stärn.

Esther: Vo wie viel? 20?

Olivia: Vo 10 dänk.

Esther: Weisch eigentlich wie unhygienisch es Flugzüüg isch? *(schlägt die Hände vor den Mund)* Stell dir mol vor, wie viel bruchti Nastüechli und Chotztüte i dene Sitztäsche landet?

Olivia: De Zug isch sicher ned hygienischer, wenn alli ihri Chäsfüess uf de Sitz hebed. Und überhaupt, ihr müend jo au ned i die Sitztäsche lange.

Paul: Doch, ich muess doch s Notfallblatt dureläse und vor allem uswändig lehre. Ihr wüessed wie schlimm mini Flugangst isch. *(reibt sich die verschwitzten Hände an den Oberschenkeln)*

Esther: Jo, wehe, du längsch mich mit dine dräckige Tööpe aa. *(zückt sofort ihr Desinfektionsmittel und säubert sich die Hände)*

Olivia: *(atmet tief aus)* Papi, mach dir kein Chopf. Usserdem hesch zum d Närke beruhige mindestens zwöi Zuckerwürfel mit Chlosterfrau Melissegeist gässe, *(Pause)* bevor d Fläsche Williams abegstürzt hesch.

Paul: Jo, und gholfe hett beides nüüt. *(schüttelt die Hände, als ob er die Nervosität so wegschütteln kann)*

Olivia: Es chan jo fascht nüüt passiere. D Chance mit em Flugzüüg tödlich z verunglücke liit bi ca. 1 zu 7,22 Millione. Öisi Zugreise sind viel gföhrlicher!

Paul: Ich weiss ned, was du probiersch, aber es hilft ned.

Olivia: Ich han dänkt, dass mir öis eimol alli chönd zämerisse um als Familie schöni und sehr nötigi Ferie z mache. Aber zu öichem Glück *(schaut auf die Uhr)* verpassed mir de Flüüger sowieso.

Melanie: *(schiebt Oma Trudi im Rollstuhl zur Tür herein)* Ich säg dir eis. Ich hilf dir nie meh uf s WC z goh. So öppis faltigs hani scho lang nüme gseh.

Trudi: Chan ned sie, d Olivia hett es Neugebornigs wo ihrere Urgrossmuetter wie us em Gsicht gschnitte isch.

Melanie: Ich han ned s Gsicht gemeint, Oma!

Trudi: Fräche Cheib. Lueg du gschiider, dass dir äntlich en Job suechsch, suscht wird dich de Spass dis ganze Läbe lang begleite.

Melanie: Ich legg dir eifach Windle aa, denn hett sich das erledigt. *(fasst sich an den Bauch und murmelt leise ohne dass es die anderen hören)* Muess es sowieso lehre.

Olivia: Sitzed ab. *(schaut zu Trudi im Rollstuhl)* Du weisch, was ich meine. Mir müend jetzt äntlich bespreche, wie mir us dere Misere wieder usehömed. Ich würd wüerklich gärn no de Flüüger verwütsche.

Melanie: Äh jo, säged mir, wenn ihr fertig sind. *(lässt sich auf einen der Stühle fallen und befasst sich mit ihrem Handy)*

Esther: Was wänd mir denn au bespräche? Das isch doch offesichtlich nur es grosses Missverständnis.

Melanie: *(sarkastisch)* Ah jo, du meinsch, dass de Papi ned wüerklich en Bombe im Gepäck hett?

Alle: Psssscht!!

Melanie: Was denn? Mir sind jo eh scho bi de Flughafe Polizei! Was wänds mache? Öis nomol verhafte?

Olivia: Höred uf striite! Wer hett denn au chöne wüsse, dass das grad so uusartet?

Trudi: Ich bin mir sicher, dass jede ussert min Sohn, de Schnuderi, weiss, dass mer amene Flughafe ned i einere Luutstärchi: *(öffnet Paul nacht)* „Was für en Bombestimmig!“ schreit.

Paul: Müeti, ich has doch gar ned so gmeint...

Trudi: Jo, das bringt öis denn viel.

Paul: All die Stritereie ewigs und das Ghetz dur de Flughafe. Ich bin sowieso scho nervös gsi zum i de Flüger iistiige... do hetts mir eifach de Deckel glüpft!

Trudi: Nach dinere USSag hetts fascht öppis anders glüpft.

Paul: Ich han doch gseit, es isch mir usegrütscht. Sind jo nur wäge dir überhaupt so spoot dra gsi. Nur will d ned mit hesch welle.

Trudi: Jo, immer müend ihr mich mitschleppe. Ha vo Aafang aa gseit, ich bliib bi mim Jan vo de Spitex. *(verträumt)* De hetti Deheime sicher guet uf mich glueget, mich mit sine starche Ärm sauber gmacht und mini Chrapfodere massiert.

Olivia: Guet, mir händ jo offesichtlich kei „ihr wüssed scho was“ debii. De Herr vo de Polizei wird öis es paar Froge stelle und allefalls s Gepäck nomol aaluege. Und vielleicht schaffe mer de Flüger jo gliich no.

Trudi: Oh nei, muess das sii?

Olivia: *(zu Trudi)* S Gepäck durchsueche oder das mer de Flüüger schaffed?

Trudi: *(verzweifelt)* Jo...

Paul: *(reibt sich nervös die Oberschenkel)* Oh, ich hoff ich muess ned elleige in Verhörrium. Ihr wüssed doch, ich bin quasi im Fettnäpfli gebore!

Olivia: Du seisch eifach, dass es es Missverständnis gsi isch.

Esther: Das chunnt guet! Solangs ned erfahred, was a de Sicherheitskontrolle vorgfalle isch.

Paul: *(zu Esther)* Ich säg ihne eifach, dass alles mini Schuld isch, Schatz.

Olivia: Wart... was genau isch a de Sicherheitskontrolle passiert, Mami?!

Paul: *(weinerlich)* Mir chömed alli is Gfängnis wäg mir.

Esther: *(etwas unsicher)* Oder wäg mir!

2. Szene:

Glöggner, Paul, Esther, Olivia, Melanie, Trudi

(In dem Moment kommt Glöggner mit einem Stapel Akten zur Tür herein. Die Familie wirkt sichtlich unruhig)

Glöggner: *(strammer Mann, in Polizeiuniform gekleidet. Wirkt streng und selbstbewusst)* Familie Brunner, min Name isch Glöggner. Ich bin Beamte vo de Flughafepolizei Züri.

Alle: Grüezi!

Glöggner: Sie sind also die Witzbolde wo do am Gate en Bombedrohig abgäh händ?

Olivia: Das isch alles nur es blöds Missverständnis.

Glöggner: *(verständnisvoll)* Wüssed Sie wie oft s passiert, dass öpper usversehe s Wort Bombe is Muul nimmt? Und zu 99% isch es jo au es Versehe oder halt es tüürs Spässli. Aber mir müend jedem no so chliine Verdacht no goh. *(wedelt mit den Akten in seiner Hand)* Protokoll!

Trudi: Denn chönd mir bald zu dem stickige Loch uus? Ich hetti en junge Burscht wo Deheime uf mich wartet.

Glöggner: Wenn das tatsächlich es Missverständnis isch, denn chönd mir das relativ schnell abwickle. Git halt en saftigi Buess aber es hett im Normalfall kei wiiteri schwerwiegende Konsequenze.

Olivia: Das heisst? Wie gohts jetzt wiiter?

Glöggner: Mir wärded Sie alli zum Sachverhalt verhöre. Es sind einigi sehr skurrili Sache uf de Überwachigskameras uftaucht, wo mir mitenand wärdet aaluege. Wenn sich das ganze klärt, chönd sie lhri Reis bald fortsetze.

Olivia: Das tönt doch vernünftig. Mir sind natürlich kooperativ.

Glöggner: Also fanged mir doch mit Ihne aa, Herr Brunner! Die andere chönd gärn nomol Platz näh.

(Glöggner und Paul gehen durch die Tür in der Mitte des Raums. Das Licht im Wartezimmer geht aus und das Licht im Verhörraum an)

3. Szene:
Glöggner, Paul

(Die beiden kommen in den Verhörraum)

Glöggner: Sited Sie doch ab, Herr Brunner. Möchtet Sie öppis trinke?

Paul: *(setzt sich auf einen der Stühle vor dem Tisch)* Wasser?

Glöggner: Leider...

Paul: Denn lieber ned! Blööterliwasser schloht uf min üsserst sensible Mage.

Glöggner: Und suscht, bediened Sie sich eifach. *(nimmt sich ein Glas Wasser und setzt sich gegenüber von Paul)* Also Herr Brunner. *(liest von seiner Akte ab)* Chönd Sie mir churz bestätige: Sie sind de Paul Bernhard Brunner, gebore am 01.05.64?

Paul: Genau.

Glöggner: Aha. Und was sind Sie vo Bruef?

Paul: Ich bin Informatiker.

Glöggner: *(murmelt)* Jetzt macht alles Sinn.

Paul: Wie bitte?

Glöggner: Ich ha gseit: Denn händ Sie sicher en starke Pin.

Paul: *(nickt stolz)* Jo, sehr.

Glöggner: Und Sie wüessed, warum Sie do sind?

Paul: Ich... ähm... ich han en Befürchtig.

Glöggner: Wo ane goht denn Ihri Reis hüt und mit wem sind Sie unterwegs?

Paul: Mir wäred für en Wuche uf Italie i d Ferie. Mit mir mein ich mini Familie. Mis Mami, die Alt im Rollstuehl, mini Frau, die Alt ohni Rollstuehl, mini Töchter, d Melanie und d Olivia, zäme mit mim Enkeli.

Glöggner: Schön! Flüged Sie oft?

Paul: Nei... drum isch de ganz Schlamassel jo passiert. Ich han doch Flugangst!

Glöggner: Hmm, jo, das machts natürlich schwierig. Aber wüessed Sie, d Chance mit em Flugzüüg abzustürze liit bi...

Paul: *(fällt ihm ins Wort)* 1 zu 7,22 Millione... ich weiss!

Glöggner: Okay, Herr Brunner, Sie händ am Gate en rächtig Bombe gheie loh. *(schmunzelt)* Entschuldigung, ich han ned andersch chöne. Möchtet Sie die Wortwahl vielleicht erkläre?

Paul: Ich glaub ich bruch doch en Schluck, wenn ich dörf. (*steht auf, nimmt sich die Wasserflasche, doch seine Hände zittern zu fest*)

Glöggner: Ich hilf Ihne. (*steht auf und schenkt ihm ein*) Sie sind ziemlich nervös für das, dass Sie nüüt z verbärge händ.

Paul: (*trinkt einen Schluck*) Ich weiss, dass es zünftig Ärger wird gäh. (*kleinlich*) Und das ned vo Ihne.

Glöggner: Hmm. (*setzt sich*) Also verzelled Sie mir doch, wie s zu dem Usbruch am Gate cho isch?

Paul: (*läuft nervös auf und ab*) Es isch so es Ghetz gsi an Flughafe, alli händ gstritte. S Müeti hett uf em Parkplatz vor em Huus plötzlich nomol zrugg müesse, obwohl mir so spoot dra gsi sind und ich bin sowieso scho so nervös gsi wäg em flüüge und denn isch es mir eifach usegrutscht. Im total falsche Moment.

Glöggner: Und das „ich gang jetzt denn i d Luft?“ händ Sie au eifach nur so aaghänkt?

Paul: (*setzt sich wieder*) Oh je, es händ halt alli übereinand gredt und sich beleidigt und ich han dänkt, mich platzts jetzt denn vor Wuet. (*schlägt die Hände vor den Mund*) Tschuldigung! Ned scho wieder.

Glöggner: Herrje, die Wortspiel überlönd Sie ab jetzt lieber mir. D Ziit tickt!

Paul: Isch de äxtra gsi?

Glöggner: (*schmunzelt*) Isch guet gsi, gälled Sie? Nei, mir müend wirklich chli vorwärts mache! (*schaut auf seine Akten*) Händ Sie uf dem Flughafeareal oder a Ihne en Bombe platziert oder transportiered Sie jegliche Art vo Sprengstoff?

Paul: Das chönnt ich doch gar ned. Ich bin viel z schuslig zum kriminell sii.

Glöggner: Denn händ Sie sicher keis Problem demit, wenn ich churz en Abstrich a Ihne vornime?

Paul: (*verklemmt*) Wie bitte?

Glöggner: (*steht auf, geht zur Kommode und holt ein langes Wattestäbchen*) En Sprengstoffpartikelabstrich.

Paul: (*schaut auf seine Hände*) Do chönd sie höchstens Schweiss abläse.

Glöggner: Das goht scho. Stönd Sie doch grad uuf und strecked Sie bitte beidi Händ us.

(*Paul steht auf und streckt die Hände zögerlich aus. Glöggner nimmt einen Abstrich an den Handoberflächen und der Hüfte entlang*)

Glöggner: Denn teste mir das doch grad. Das chan mer hützutags alles mit em Natel mache. Verruckt oder? *(nimmt sein Smartphone hervor und scannt die Probe ab)* Nähmed Sie Platz. Sie sind sauber.

Paul: Säged Sie das mol minere Frau. *(setzt sich)* Entschuldigung, ich han nur d Stimmig chli welle entschärfe. *(realisiert was er gesagt hat)* Ou...

Glöggner: *(verdreht die Augen und räumt alles beiseite)* Chömed mir doch zum Punkt. *(dreht die Akte auf dem Tisch zu Paul und schiebt sie zu ihm)* Mir händ d Ufnahme vo de Überwachigskameras vo hüt Morge aaglugt. *(zeigt auf das Bild)* Sie hocked am Gate und lueged mehreri Minute nach links und rechts und verziehnd ihri Miene oder tätschlet Ihri Bagge. Das isch eidütig nervöses Verhalte. Chönd Sie mir das erkläre?

Paul: Ich han en verchrampfte Nacke! *(verrückt sich)* Ghöred Sie s?

Glöggner: Und denn do? *(zeigt auf ein weiteres Bild)* Do stönd Sie bim Gate näbed em WC und mached Karate Übige? Zerst sind Sie nervös, denn nahezu agressiv und jetzt aagspannt? Sie schiined mir ned sehr usgliche!

Paul: *(verzweifelt)* Das seit min Shakraheiler au immer. Drum meint er, ich söll in so Situatione *(zeigt auf die Bilder)* mini Tai Chi Übige mache. Das sind harmonischi Bewegige und en sanfti Atmig zum de Körper in liklang z bringe. Lueged Sie... *(steht auf, macht ein paar langsame, fliessende Bewegungen mit dem ganzen Körper. Hat aber keine Balance, stolpert, hält sich am Tisch und reisst alle Akten mit auf den Boden)*

Glöggner: Jesses, Herr Brunner. Händ Sie sich weh toh?

Paul: *(sammelt hektisch alle Akten zusammen)* Säged Sie das bitte ned minere Frau. Sie seit immer, dass de Kampfsport gföhrlich isch.

Glöggner: Kampfsport würd ich das jetzt ned nenne...

Paul: Wie?

Glöggner: Ich wirds bi keim Wort nenne. Scho guet. *(nimmt ihm die Akten aus den Händen)* Mir mached eifach direkt wiiter. Sie händ do also aakrüzlet, dass Sie Ihre Koffer ned sälber packt händ. Isch das richtig?

Paul: Jo, mini Frau macht das amel für mich. Sie hetts ned gärn, wenn ich mini Chleider aatöple. Wieso händ Sie öppis gfunde?

Glöggner: *(verwirrt)* Nei, bis jetzt ned. Sie macheds mir aber würrklich ned eifach mit so Ussage. Also denn, ich würd säge, holed mir Ihri Frau und s Gepäck dezue. *(steht auf und geht zur Tür)*

(Licht aus)

4. Szene:

Olivia, Trudi, Esther, Melanie

(Das Licht im Warteraum geht an)

Olivia: *(legt Handy zur Seite)* So jetzt isch es offiziell. De Flüger isch definitiv weg. Ha ihn grad uf „flight radar“ gseh starte. Tschüss Ferie.

Trudi: *(begeistert)* Jaaaan, ich chume! De wird sicher scho sehnsüchtig uf mich warte.

Esther: Denn chan ich äntlich under die heiss Duschi und all die grusige Bakterie abtöte. Wer weiss, was ich mir bim aatoope vo all dene Schalter scho alles iigfange han.

Melanie: *(grinst)* Mindestens en Hirnschade.

Esther: Weisch wie viel Bakterie sind uf dim Handy? Gruuuusig. Schlimmer als en WC-Schüssle.

Trudi: Obwohl, vo dere hett sie hüt au scho viel gseh.

Melanie: Bisch jo froh gsi drum, wo dir gholfe han s Füdli putze. Und usserdem han ich halt in letzter Ziit en schwachi Blose!

Esther: Oh je, du Armi. Hesch aber ned öppe en Bloseentzündig oder?

Melanie: *(sucht nach einer Ausrede)* Ääh, nä-nei... aber öppis druckt definitiv uf d Blose. Aber vielleicht isch es vo de Ufregig.

Olivia: *(misstrauisch)* Wieso vo de Ufregig? Vorher hetts dich doch überhaupt ned intressiert, was do vor sich goht.

Melanie: Nei, nach Jan und Chrampfodere han ich abgestellt. *(schaut aufs Handy, versucht abzulenken)* Wotsch wüsse, was würklich intressant isch? De Tobias do *(zeigt auf's Handy)* 32-i. Er mag Humor und feins Esse. Genau miis. Und... *(entsetzt)* tüüfgründigi Gspröch? Nei, danke! *(wischt in einer grossen Bewegung mit dem Zeigfinger einmal von rechts nach links über den Bildschirm)*

Esther: Bisch wieder am swiffere?

Melanie: Swipe, Mueter. Uf Tinder. Wenn mir en Typ gfallt, wisch ich sis Profil nach rächts, wenn ned, nach linggs. *(zeigt die Richtung mit dem Zeigfinger in grosser Bewegung an)* Wie zum Biispiel de Dani, er mag langi Spaziergäng *(angewidert)* – ohni mich! *(wischt mit dem Finger nach links)*

Trudi: Du würdsch gschiider luege, dass dir en Job suechsch. Dass mol chli Gäld i d Kasse chunnt!

Melanie: Lueg, de Fabian hett en Yacht und chönnt mir sicher s Läbe chli finanziere. Ouu, nei, er hett en roti Badhose. De isch nüüt.

Esther: Nach was suechsch denn bi dene junge Herre?

Melanie: *(wie aus der Pistole geschossen)* Am liebste eine wo gnueg Gäld verdient, dass ich ned muess schaffe und wo ned viel Deheime isch. Und er söll sich einigermasse guet aalegge, dass ich mich au mit ihm chan zeige. Jo und vielleicht eine wo gärn Chind hett.

Olivia: *(erstaunt)* Hä? Du wottscho doch gar kei Chind!

Melanie: *(lügt)* Aber denn isch er vielleicht vo dim abglänkt und loht mich in Rued.

Olivia: Wieso suechsch denn öpper, wenn du so dummi Aasprüch hesch?

Melanie: Übergangslösig.

(Die Tür zum Verhörraum geht auf und Glöggner steckt den Kopf in den Warteraum)

Glöggner: Frau Brunner. *(schaut zu Esther)* Händ Sie en Moment Zii? Nähmed Sie doch bitte Ihre Koffer mit. *(verschwindet gleich wieder im Verhörraum)*

Esther: Oh jesses, was hett er jetzt wieder aagstellt? *(steht auf und geht samt Koffer in den Verhörraum)*

(Licht im Warteraum geht aus)

5. Szene:

Glöggner, Esther, Paul

(Das Licht im Verhörraum geht an)

Glöggner: *(steht schon hinter dem Tisch)* So Frau Brunner. Sitzed Sie doch ab. *(zeigt auf den Stuhl neben Paul)*

Esther: *(nimmt eine Packung Desinfiziertücher aus der Tasche und wischt erst einmal den Stuhl ab)* Fanged Sie doch scho mol aa, Herr Glöggner. Ich bin grad so wiit.

Glöggner: Guet, Frau Brunner. Sie händ jo...

Esther: *(unterbricht ihn und streckt ihm das Tuch entgegen)* Jesses nei, jetzt lueged Sie doch wie viel Dräck do wäg chunnt. Genau drum sind öffentlichi Rüm en absoluti Katastrophe.

Glöggner: Verständlich. Aber zruug zum Thema. Sie händ...

Esther: *(fällt ihm wieder ins Wort)* Stelled Sie sich jetzt vor, ich wär drufgsässe und mir wär de ganz Staub und Dräck is Lungegeweb.

Glöggner: *(wird langsam ungeduldig)* Das wär durchuus en Seich. Aber...

Esther: *(lässt ihn nicht ausreden)* Das würd sich mit de Ziiit alles vernarbe und es cha scho sii, dass es en guetartigi Staublungeerchrankig git, aber wennis blöd chunnt, denn gits en bösertigi und denn...

Glöggner: *(murmelt)* Oh je, wieso passiert mir denn das immer?

Esther: Händ Sie öppis gseit?

Glöggner: Ich han gseit: Das wär würklich schlimmer!

Paul: *(räumt ein)* Hä, das händ Sie doch gar ned...

Esther: *(unterbricht Paul, putzt aber weiter den Stuhl)* Sie sägeds, Herr Glöggner. Guet, han ich immer öppis zum desinzifiere debii. *(setzt sich und wischt die Tischplatte vor sich, bevor sie die Hände auf dem Tisch faltet)*

Glöggner: Frau Brunner, Ihre Maa hett mir verzellt, dass es nach Italie i d Ferie goht. Händ Sie die Reis plant?

Esther: Öisi Tochter hett das uf d Bei gstellt. Sie hetts grad ned so liecht.

Glöggner: Mit Ihne? *(zeigt auf Esther)*

Esther: Nei, mit em Maa.

Glöggner: Ah, mit Ihne? *(zeigt auf Paul)*

Esther: Also mit em Vatter vom Chind.

Glöggner: *(zeigt au Paul)* Hä, Sie sind ned de Vatter?

Paul: Was? *(zu Esther)* Bin ich ned?

Esther: *(empört zu Paul)* Du bisch mit ziemlicher Sicherheit de Vatter.

Paul: Ah jo denn.

Esther: *(zu Glöggner)* Und Sie bringed alles durenand. D Olivia hett das Ganze uf d Bei gstellt zum öis als Familie wieder chli nöcher bringe. Will sie und ihre Maa sit einiger Ziiit in ere Ehekrise stecked.

Glöggner: (*fasst sich an die Stirn*) Also, Ihr Tochter d Olivia hett die Reis plant. Aber Sie händ d Koffer packt?

Esther: Nur vo mir und mim Maa. Wüssed Sie, s letscht mol hett er sini Chleider mit blute Händ gfaltet und in Koffer packt. Händ Sie gwüsst, dass sich um öis ume täglich Millione vo Bakterie entwickelt.

Glöggner: Ich han so öppis vermuetet.

Esther: Jo, und nur scho 1 Gramm Fäkalie hett mehreri Milliarde Bakterie.

Glöggner: Ähä, und drum händ Sie...

Esther: (*bringt den Satz für ihn zu Ende*) Drum han ich sini Wösch zersch in es Alkohol- und Natronbad gleit und denn bi 60 Grad gwäsche. Und denn sälbsterständlich alles mit Händsche gfaltet und...

Glöggner: (*unterbricht Esther ruhig aber bestimmt*) Frau Brunner, mini Frog isch ned, wie Sie packt händ, sondern was?

Esther: (*springt auf und zieht den Koffer näher*) Achso, ich zeigs Ihne. Also 7 Paar Unterhose – quer gfaltet, 5 Bluse – grollt, 3 Hose...

Glöggner: (*funkt dazwischen*) Mir lueged öis doch das eifach grad zäme aa. (*steht auf und legt den Koffer auf den Tisch*) Chönd Sie ihn bitte ufmache?

Esther: Natürlich. (*zieht ihr Desinfektionsmittel hervor und desinfiziert sich die Hände bevor sie den Koffer mit dem Desinfizieretuch in der Hand öffnet und aufklappt*) Voilà.

Glöggner: Händ Sie Sprängstoff, brennbari Flüssigkeite oder anderi liecht entzündbari Gegeständ iipackt? Aerosol, Hoorspray, Aazünder, elektronischi Zigarette, lisspray etc.?

Esther: Nei, was wänd mir mit so öppisem?

Paul: (*kleinlaut*) S einzig wo mir debi händ wo schnell i d Luft goht, isch mis Müeti do usse. (*kurze Pause*) Sie wüssed, was ich meine.

Glöggner: Was händ mir denn do? (*will in den Koffer greifen, doch Esther haut ihm auf die Finger*)

Esther: Sind Sie wahnsinnig? Mit Ihrne dräckige Tööpe. (*zieht ein weiteres Desinfizieretuch hervor und putzt ihm damit die Finger*) So, bitte. (*zeigt auf den Koffer*)

Glöggner: (*schaut sie verdattert an, greift dann aber in den Koffer und zieht eine Sprayflasche hervor*) Was isch do inne?

Esther: Japanischi Wüsseschaftler händ vor es paar Johr en Studie zu Hoorsprays gmacht und winzigi Bodebakterie gfunde. Bakterie sind absoluti Überlebenskünstler, drum stell ich mine immer sälber her.

Glöggner: Jo, das gseht mer.

Esther: *(stolz)* Gälled Sie.

Glöggner: *(zieht ein kleines Buch hervor)* Was händ mir denn do? Händ Sie do de Bauplan von ere allfällige Bombe inekritzlet? *(dreht das Buch und schüttelt es)*

Paul: Nei, das isch mis Sportmagazin.

Glöggner: *(liest vor)* Chakra-Tanz – eine Ekstase von Tanz und Stille.

Paul: Das sind Tänz wo mini Chakre stimuliered und au Spass mached.

Glöggner: *(legt es schnell wieder in den Koffer)* Wieso frog ich überhaupt? Händ Sie wiiteri Gägeständ debii, wo mir müessted aaluege? *(durchsucht vorsichtig den Koffer, dabei fällt ein Tanga aus dem Koffer)* Oh, entschuldigid Sie, Frau Brunner.

Paul: *(peinlich berührt)* Das isch mine.

Glöggner: Natürlich isch es das. *(legt ihn zurück)* Ich dänk es hett wenig Zweck. De Koffer isch in Orinig. Ich mach nur no gschwind en Abstrich. *(nimmt wieder einen Wattetupfer hervor und fährt über den Inhalt und die Seiten des Koffers, prüft wieder das Ergebnis auf dem Handy)* Suuber.

Esther: *(strahlt)* Danke.

Paul: *(zu Esther)* Das hett er über mich au gseit. *(zu Glöggner)* Denn chönd mir jetzt goh?

Glöggner: Fascht! Ich ha no es paar Bilder vo de Überwachigskameras, Frau Brunner, wo mir öis zäme chönd aaluege.

Esther: *(macht hastig den Koffer zu und stellt ihn zurück auf den Boden)* Ach, es isch ned wie s usgseht! *(geht um den Tisch herum und stellt sich neben Glöggner)*

Glöggner: *(verdutzt)* Wie gsehts denn uus?

Esther: *(flüstert)* Ich han niemert bestohle.

Paul: Oh je, was hesch aagstellt?

Glöggner: Was isch genau passiert?

Esther: Ich nimm aa, Sie meined die Situation a de Sicherheitskontrolle? Es gseht bestimmt so uus, als ob ich dem Herr vor mir s Handy vom Band gstohle heig. Aber es isch ganz andersch gsi...

Paul: *(leise)* Was hesch du?

Esther: Wüssed Sie eigentlich...

Glöggner: *(unterbricht sie und vollendet den Satz)* Wie viel Bakterie uf somene Handy sind?

Esther: Geeenau! Ich has lediglich mit eme Desinfiziertüechli usegnoh und guet abputzt. *(nimmt ein Desinfiziertuch aus der Tasche, schnappt sich Glöggners Handy auf dem Tisch, putzt es und legt es wieder hin)* Und denn han ich s au grad wieder zrugg i sis Chischtli gleit. Genau so.

Glöggner: Danke für d Ufklärig. Aber eigentlich han ich öppis anders gmeint.

Esther: *(überrascht)* Händ Sie? Jo, was denn?

Glöggner: *(legt die Akten offen vor Esther)* Sie händ a de Sicherheitskontrolle mehrmols d Bahn gwächslet.

Esther: Achsoo, das. Jo, de Herr am erschte Band hett vor mir d Schueh abzoge. Das sind denn Fäkalieschleudere. Gruusig. *(ihr Blick fällt zur Kommode)* Jesses, jetzt lueged Sie sich mol de Staubfilm aa. *(fährt mit dem Finger über die Kommode und streckt ihn Glöggner entgegen)* Also würlich... *(zieht eines ihrer Tücher hervor und putzt den Tisch und alles was darauf ist)*

Glöggner: Ich has dänkt. Und was isch am zwöite Band passiert? *(sarkastisch)* Hett öpper ghuestet?

Esther: Schlimmer! *(beginnt alles im Raum abzuwischen)* Ich vermiides jo eigentlich in öffentliche Rüüm uf s WC z goh, aber ich han so dringend müesse, nachdem mir wäg de Oma Trudi so spoot abgfahre sind. Wüssed Sie, sie hett wieder ihri Medikament vergässe, eis hiin- und her. *(macht sich an die Akten von Glöggner. Er zieht diese schnell unter ihren Fingern weg)* Uf jede Fall bin ich denn vor de Sicherheitskontrolle no gschwind go bisle, will wüssed Sie...

Glöggner: *(unterbricht sie wieder)* Chömed Sie doch bitte zum Punkt, Frau Brunner.

Esther: *(hört auf zu putzen)* Entschuldigung, also ich han denn ebe die Dame vom zwöite Band uf em WC troffe und denn hett sie doch tatsächlich ihri Händ mit dem Staubsuuger Tröchner tröchnet. Total unhygienisch! *(empört)* Jo, und denn hett sie a de Sicherheitskontrolle alli die Chischtli aatööblet. Wüssed Sie...

Glöggner: Ich chas mir dänke. *(seufzt, schliesst die Akte und steht auf)* Also guet. Es hett wohl kein Sinn do no wiiteri Froge z stelle.

Paul: Gott sei Dank!

Glöggner: Ich muess säge, do passiert so viel suspekti Sache, dass ich mich froge, ob sich do ned meh dehinder verbirgt. Aber ich wirts usefinde. Sie zwöi dörfed dusse Platz näh und schicked Sie mir grad d Olivia mit ihrem Koffer ine.

Paul: Mached mir wie gsprängt! Oh, pardon.

(Beide samt Koffer ab)

Glöggner: *(zu sich)* So wird das nüüt. Ich glaub, ich muess mini Taktik ändere.

(Licht im Verhörraum aus)

6. Szene:

Olivia, Paul, Esther, Melanie, Trudi

(Licht im Warteraum geht an)

Melanie: *(tippt auf Handy herum)* Ah, Oliver, wieso muesch jetzt du blondi Hoor ha? Suscht wärsch perfekt gsi.

Olivia: Spielt das en Rolle?

Melanie: Min letschte hett au dunkli Hoor gha, drum... wärs chli eifacher!

Olivia: Vo was redsch du?

Melanie: Es wär eifach gäbiger! Halt nur scho weg de Gen.

Olivia: Hä?

Melanie: *(versucht sich herauszureden)* Für zuekünftigi Chind, meinei.

Olivia: Wottsch öppe gliich Chind? Vor allem hesch du gar kein Job, keis Erspaarts. Weisch wie tüür die sind? *(nimmt das Baby aus dem Kinderwagen)* Gäll, Schnügel. *(läuft auf und ab und wiegt es in den Armen)*

Melanie: Ich has vernoh. Drum bin ich jo jetzt uf de Suechi.

Olivia: Nach em Job?

Melanie: Nach ere Gäldquelle.

(Gespräch wird unterbrochen durch Paul und Esther, die in den Warteraum treten)

Esther: Olivia, Schatz, er wott mit dir rede. Söllsch din Koffer grad au mitnäh.

Trudi: (*enttäuscht*) Oh, jetzt händs ihn gliich ned verhaftet. Chönd mir denn wenigstens goh?

Olivia: Oma, bis doch chli nätt. Mir stecked do alli zäme drinne. Isch bi öich alles guet gange?

Paul: Jo, isch ned so schlimm gsi. Aber er hett s Gfühel, dass mir öppis verheimliched und öis versicheret, dass er scho no dehinder chäm. Es seig ihm suspekt. (*Paul schnappt sich ein Bauernmagazin vom Stapel setzt sich und beginnt zu blättern*)

Trudi: S einzig wo suspekt isch, isch dini sältsami Friise hüt.

Paul: Isch ned guet? Ich han doch äxtra de Esther ihre sälber gmacht Hoorspray brucht.

Melanie: (*lacht*) Gsehsch us wie d Cameron Diaz bi „Verrückt nach Mary“.

Olivia: Chönd ihr enand ned eimol ned blöd aahaue? Ich han d Schnauze so voll. Deheime immer es gstriit mit em Damian wäg de Chliine, denn bruch ich s mit öich ned au no.

Trudi: Tue dich entschuldige, Paul.

Paul: Entschuldigung, Olivia!

Olivia: Also guet, ich gang jetzt ine, aber benähmed öich. (*legt das Baby zurück in den Kinderwagen und geht samt Koffer ab*)

Melanie: (*am Handy*) Hmm, de Andreas isch 36-i, Immobiliehändler, hett en Mercedes und suecht... (*kurze Pause*) ...öppis flüchtig. Ah, wärsch nur zwöi Mönnet früehner cho.

Trudi: Zeig mol die Burschte wo du do umeswifferisch. (*rollt mit dem Rollstuhl neben sie*)

Melanie: Swipe. Lueg, de Ramon zum Biispiel. Isch 1.86 m gross – das heisst in echt isch er 1.79 m

Trudi: Weg!

Melanie: Okay, de nöchst isch de Sebastian, au 36-i. Er wohnt in Züri.

Trudi: Weg!

Melanie: Fair. De Lukas, 32-i suecht öpper, wo mit ihm d Wält entdeckt und ihm am Obig vor em Cheminée bim Flöte spiele zuelost. – Weg! Ou, de Roland...

Trudi: *(unterbricht sie)* Weg!

Melanie: Hä, wieso?

Trudi: Er heisst Roland! Du würdsch dir gschieder öpper sueche wie de Jan.
(seufzt verliebt) Er lupft mich am Morge us em Bett, hilft mir bim Wäsche, also mich ned d Wösch, massiert mini Bei und schmeisst mir Tablette ii.

Melanie: Gar ned so wiit weg vo dem won ich mir wünsche. Hett er en Brüeder?

Paul: *(in Gedanken versunken)* Was dänked ihr, zu was befragt de Herr Glöggnerr d Olivia? Sie hett doch nüüt gmacht.

Melanie: *(ohne vom Handy hochzuschauen)* Ich nime aa er froggt sie, wieso sie de Chinderwage unbeaufsichtigt umestoh loh hett.

Esther: *(verdutzt)* Was meinsch demit?

Melanie: Sie hett vorher de Chinderwage am Kiosk vergässe, wo sie isch go Wasser chaufe! *(schaut wieder aufs Handy)* Uhh, de Davide.

Trudi: *(fällt aus allen Wolken)* Wie bitte?! Hett ihn öpper aaglängt?

Melanie: *(abgelenkt)* Sälbstständig, guet ussehend, viel uf Gschäftsreise...
(zeigt Trudi das Handy) Wär de ächt en guete Vatter?

Trudi: *(völlig aufgelöst)* Säg jetzt gschieder, ob öpper am Wage gsi isch!

Melanie: *(beleidigt)* Weiss doch ned... sie hetts sofort gmerkt und de Chliine gohts guet...

Trudi: *(bestimmt)* Paul, schieb mich zum Wage!

Paul: *(leise)* Ich bin doch grad die neust Usgab vom „Wonne, Sonne und Kuh“ am läse. Händ ihr übrigens gwüsst, dass d Klangschale-Therapie de Chueh söll hälfe, meh Milch z produziere?

Melanie: *(genervt)* Wow, als wär das spannender als de Davide.

Paul: Aber nur in Kombination mit ere Nabel-Shakra Heilig. Intressant.

Trudi: Du undankbare Lümmel, jetzt stoss mich füre!

Paul: Was hesch denn au plötzlich?

Trudi: Das söttsch du ganz genau wüsse. Und jetzt hüü!

Paul: Ich chume jo... nur ned gsprängt. Oh, entschuldigung.

Trudi: Ich erwarte chli meh Respekt vo öpperem, won ich drü Jahr gstillt han. Und das ganz ohni dini Ding-Dong-Therapie.

Paul: Isch jo guet! *(drückt Esther das Heft in die Hand, steht hastig auf und schiebt den Rollstuhl zum Kinderwagen)*

Trudi: Nimm sie use!

Paul: Es goht ihre doch guet. Sie schloft friedlich.

(Trudi schaut ihn böse an, also schnappt er sich das schlafende Baby und nimmt es an die Brust. Trudi hebt blitzschnell die Matraze, so dass das Publikum es sehen kann, zieht einen grossen Beutel mit grünen Blüten raus und atmet erleichtert aus)

Trudi: Hallelujaa, es isch no do.

Paul: *(hat nur Augen für das Kind)* Es?! Sicher isch sie no do, wo söll sie denn au sie? *(in dem Moment schaut er hoch und sieht Trudi mit dem Beutel Marihuana)* Jesses, Müeti, das dörf ned wohr sii!

Esther: *(schaut vom Heft auf)* Was isch los?

Trudi: *(hat den Beutel bereits unter ihrem Bein versteckt und lügt)* Ääh... han mir doch nur Sorge gmacht um mis Urenkeli...hehe...

Paul: *(panisch)* Jesses, Maria, Balthasar und Melchior, bisch denn du vo allne guete Geister verloh! Wenn de Glöggner das gseht, denn wird er öis iibuchte!

Trudi: Wie redsch du au mit dinere Mueter, du Schnuddergoof.

Paul: *(kleinlich)* Pardon, du weisch was ich meine.

Melanie: Ohuuu, toll. *(aufgeregt zum Handy)*

Paul: Das isch doch ned toll. Mir landet im Knast!

Melanie: Hä? Nei, de Davide hett mich grad aagschriebe. Er will mich zumene Netflix und Chill Obig iilade. Vielleicht chan ich s ihm unterjuble!

Paul: Wie wottscht du ihm jetzt das Päckli unterjuble, bevor s de Glöggner gseht?

Melanie: Päckli? Vo was redsch du?

Paul: *(aufgeregt)* Vo de Oma ihrem Mitbringssel!

Esther: Chan vo öich bitte öpper erkläre, um was es goht?

Melanie: Netflix und Chill bedüüetet...

Paul: *(unterbricht aufgereg)* S Müeti hett Marihuana debii!

Esther: *(zu Trudi)* Wie bitte??

Melanie: *(entgeistert)* Wart, was?!

Trudi: Psssst, ned so luut!

Melanie: Wieso hesch du Marihuana debii? Wart, loh mich das andersch formuliere: Du rauchsch Gras?!

Trudi: Kein Grund zur Ufregig... mir wird Cannabis ärztlich verschriebe!

Melanie: Aber?

Trudi: *(zögerlich)* Aber es isch halt ned säb... sondern das won ich mir sälber verschriebe han. Das git mir eifach chli inneri Rueh.

Melanie: Vo dem merkt mer au ned viel.

Trudi: Jooo, ich han au nonig viel devo gha. Wenn mir do sit Stunde a dem Flughafe umehöselet.

Esther: Jesses, Trudi. Wie chunnsch denn du au zu so öppisem?

Paul: *(läuft mit dem Baby aufgereg auf und ab)* Oh je, oh je, was mached mir denn jetzt? Ich chan ned in Knast. Ich würd doch eländ untergoh...

Melanie: Du chunnsch doch ned in Knast. D Oma wotts doch schmuggle.

Paul: Wieso nimmsch denn du das au mit, Müeti?

Melanie: Und vo wem hesch es überhaupt?

Paul: *(schnell)* Das spielt doch kei Rolle.

Esther: Jesses, Trudi, weisch wie viel Huutpartikel a sonere handgläsene Blüete sind?

Trudi: Ihr würded gschiider au mol es paar Blüete rauche, denn wäred ihr ned immer so gstresst.

Paul: Du schmugglich Cannabis, Müeti. Herrje, mir änded in ere chalte, nasse Zälle ohni Ässe und Tageslicht.

Melanie: Wo genau gohsch du in Knast? In Kuba?

Paul: Mir müend das Züüg verschwinde loh. Subito!

Esther: Bevor d Olivia Wind devo überchunnt.

Paul: Wieso d Olivia? Mir sind uf em Polizeiposte, herrgott nomoll!

Esther: *(nachdenklich)* Stimmt.

Melanie: Aber vor de Olivia hetti also au meh Angst.

Trudi: Die Waar wird sicher ned entsorgt. Ich wird unusstehlich!

Melanie: Uf die Steigerig bin ich jo gspannt.

Paul: *(legt das Baby sachte zurück in den Kinderwagen)* Wenn de Herr Glöggner das usefindet, denn stecked mir in riesige Schwierigkeite. Ich wills mir gar ned usmole.

Trudi: Das isch doch ned so wild. Wäge dem bitzeli Grüenzüüg.

Melanie: De Papi hett rächt. Es muess weg. Wenn de Glöggner s Gepäck nomol durchsuecht und das findet, chönd mir ned nur d Ferie striche.

Paul: Genau, Konsum isch jo s einte, aber Schmuggel... Schmuggel, Müeti.

Trudi: Aaaalso guet, wenn ihr meined. *(leise)* Han jo no meh Deheime.

Melanie: Mir bruched en Plan. Wer, weiss wie lang d Olivia no verhört wird. Viel Optione händ mir jo ned.

Trudi: Mir leggeds eifach wieder unter d Matraze. Denn chanis wenigstens wieder hei näh.

Paul: Das Risiko chönd mir ned iigoh, mir müend alles besiitige.

Melanie: Zeig mol de Büütel. Wieviel isch es denn? *(Trudi gibt ihr den Beutel und Melanie beäugt ihn)* Hmm und wenn mer ihn gliich irgendwo im Rollstuehl verstecked? Sie verdächtigid doch kei alti Frau, wo nüme chan laufe. Oder mir steckeds am Mami is Desinfiziermittel. Do gseht mer ned dure.

Esther: Bestimmt ned. Das isch kontaminiert mit allne mögliche Keim und Bakterie.

Trudi: Ich entschuldige mich doch eifach schnell uf d Toilette, dräh mir en Stängel und rauch ihn fertig. Denn isch er weg und ich erträg öiches Gschwafel wieder chli besser.

Melanie: Das isch es.

Trudi: *(überrascht)* Wüerklich? Juhuuii!

Melanie: Nei, mir schmeisseds s WC ab! Denn isch es weg und öisi Spuure besiitigt.

(Noch bevor sie ihren Plan umsetzen können, geht die Tür zum Wartezimmer auf)

7. Szene:

Alle

(Paul reagiert schnell und schmeisst sich vor die Tür, um sie zu blockieren. Melanie schaut hilfesuchend umher und sucht panisch nach einem Versteck für den Beutel)

Glöggner: Was isch denn do los?

Trudi: *(improvisiert schnell und rollt zu Paul)* Hiilfe! Mini Bräms chlemmt.

Paul: *(zeigt Melanie mit einer Handbewegung, dass sie sich beeilen soll)* Wart, Müeti, ich hilf dir! *(drückt seinen Körper weiterhin gegen die Tür)*

Melanie: *(flüstert)* Wo ane demit?

Esther: Weg, eifach weg.

Paul: *(krampfhaft)* Ahhh... *(kann die Tür nicht länger halten und Glöggner fällt zur Tür herein)*

Melanie: *(steckt sich das Säckchen panisch in die Oberweite)*

Glöggner: *(stellt sich aufrecht hin und zupft sich die Uniform zurecht)* Wieso stelled Sie sich denn usgrächnet vor d Tür?

Trudi: Ääh, ich han nur chli welle lausche... hehe.

Glöggner: Wenigstens sind Sie ehrlich.

Olivia: *(geht besorgt zu Trudi)* Isch alles guet, Oma?

Trudi: Bländend!

Glöggner: Usgezeichnet, denn chönd Sie jo grad mit mir mitcho. Und ähm, *(zeigt auf Melanie)* Sie chönd grad au dezue cho.

Melanie: liich?! Äh, ich äh... sött dringend no rasch uf s WC.

Glöggner: Es goht nur es paar Minute. Chömed Sie...

Trudi: Ich möchte lieber ellei verhört wärde. Ich bruche d Ufmerksamkeit.

Glöggner: *(murmelt)* Das cha mer vorstelle. So, chömed Sie. S Gepäck chönd Sie do loh. Ich chumm denn nomol druf zugg.

Melanie: *(zögernd)* Also guet. Wenns schnell goht. *(schiebt Trudis Rollstuhl durch die Tür)*

(Licht aus)

8. Szene:
Glöggner, Trudi, Melanie

(Licht im Verhörraum an)

Glöggner: *(zu sich)* Ich glaub es isch langsam Ziit, dere Familie so richtig uf de Zahn z fühle.

Trudi: *(die beiden kämpfen mit dem Rollstuhl)* Schaffsch es?

Melanie: *(durch die Zähne)* Es wär chli eifacher, wenn ich mich es Müü wiiter abe chönnt bücke ohni das öppis usegheit. *(bleibt mit Abstand stehen)*

Glöggner: *(schiebt einen Stuhl weg, damit Trudi mit dem Rollstuhl an den Tisch fahren kann)* Sie händ also uf Italie welle?

Trudi: Also welle isch übertriebe. Mitschleppe tüends mich immer.

Glöggner: Und Sie zwöi sind scho öfters gfloge?

Trudi: Jo, doch... aber ich müessts ned ha, bin lieber Deheime bi mim Spitex Pfleger. De Jan isch so en guete.

Glöggner: *(zu Melanie)* Und Sie? Sind Sie au scho gfloge?

Melanie: *(hält sich die Hand an die Brust und nickt)* Mhm...

Glöggner: Denn wüessed Sie sicher, dass Gwährleistig vo de Sicherheit do am Flughafe s oberste Gebot vo de schwiizerische Zivilluffahrt und somit vo öis als Flughafepolizei isch.

Trudi: Uf was wänd Sie use?

Glöggner: Uf Ihres üSSERT sältsame Verhalte am Flughafe hüt. Ned nur vo Ihne, sondern de ganze Familie. Ich chauf Ihne das ganze Getue nüme ab. Ich wott jetzt uf de Stell wüsse, was los isch.

Trudi: Nüüüt, nüüt. Mir wänd doch nur chli Ferie mache. Ganz entspannt.

Glöggner: *(zeigt auf Melanie)* So wie Sie mit em Bei wippt und nervös über ihri Brust fahrt, schiint mir das ned sehr entspannt.

Melanie: Jo, mir sind halt chli Chaote. Das isch doch keis Verbräche.

Glöggner: Aber en Bombedrohig isch es Verbräche. Schmuggel isch es Verbräche. Mit gfälschte Päss reise, isch es Verbräche.

Trudi: Isch wahnsinnig guets Ussehe au es Verbräche? Denn bin ich nämlich schuldig!

Glöggner: Irgendöppis isch doch fuul a Ihrne Gschichtli.

Trudi: Also guet. Ich säg immer allne ich bin 79-i, aber ich bin 83-i.

Glöggner: Jetzt isch fertig mit dene Gspäss. *(zu Melanie)* Lueged Sie, ich weiss, dass Sie mir öppis verschwiiged.

Melanie: *(stotternd)* li... ich? Nei, was au? Ich gseh ned mol guet uus.

Glöggner: Sit Sie de Flughafe beträte händ, gönd Sie all drü Minute uf s WC.

Melanie: *(rutscht nervös auf dem Stuhl rum)* Ich han halt en schwachi Blöse.

Glöggner: Und wenn Sie ned uf em WC sitzed, denn hocked Sie a Ihrem Natel und schriibed Nochrichte. Ah wer? Ah Ihre Komplize in Italie? *(steht auf und lehnt sich bedrohlich weit über den Tisch)* Was schmugglet Sie? Chleider? Schmuck?

Melanie: Ich... *(sieht das Wasser auf der Kommode)* Ich bruche Wasser. *(steht auf, schenkt sich ein Glas ein, lehnt sich an die Kommode und nippt am Glas)*

Glöggner: Also was isch es, Frau Brunner? Use mit de Sproch.

Melanie: Ich schmuggle nüt. Ich... ich chan doch gar kei italienisch.

Glöggner: *(steht auf und stellt sich direkt neben Melanie)* Wem schriibed Sie denn? Hä?

Melanie: *(verdeckt ihr Dekolleté und versucht langsam seitwärts abzuschleichen)* Niemertem.

Glöggner: *(kommt wieder näher)* Ihrem Pimp?

Melanie: Wie bitte?! *(sie drückt sich von ihm weg und setzt sich schnell zurück auf ihren Stuhl)*

Trudi: Also bitte, wenn, denn wär sie wohl de Pimp.

Glöggner: *(stellt sich wieder neben Melanie)* Was isch Ihre Plan? Sie schmuggled Chleider, damit Sie sie det tүүr chönd verticke? Hä? Zum chli Bares mache?

Melanie: *(platzt heraus)* Ich bin doch nur uf Tinder und sueche en Maa zum ihm es Chind unterejuble!

Glöggner/Trudi: *(gleichzeitig)* Waas?!

Melanie: Ich bin schwanger, herrgott nomol. Und nei, ich han kei Bares. Drum suech ich eine wo cha für öis sorge.

Trudi: Jesses, das isch jo schlimmer als schmuggle.